

weiterhin durch die Stürme des Lebens. Aber durch mein Ja zu Gott weiß ich mich von seiner Liebe getragen. Ich spüre in meinem Leben seine Zusage, die er seinem Volk vor vielen Jahrhunderten bereits gegeben hat: »Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.«

... Alex und Bettina stehen vor der Plakatwand und sehen sich an. Beide spüren, dass dieser Spruch zu ihnen gesagt ist. Doch in Alex regt sich Widerstand. Ist es nicht anmaßend von den Werbenden, in Gottes Namen zu sprechen? Außerdem kann ihm Gott nicht helfen. Gott ist nur für die da, die ihr Leben nicht bewältigen. Er selbst ist erfolgreich und hat dafür lange gekämpft. So wendet er sich ab. Mit einem mitleidigen Lächeln sieht er Bettina an. Ja, denkt er, die hat es nötig.

Bettina ist verstört. Sie sieht, wie Alex kopfschüttelnd weitergeht. Aber sie liest immer wieder diesen Satz: »Wir müssen miteinander reden. – Gott.« Was könnte Gott schon von ihr wollen? Sie hat noch nie mit ihm geredet und sie weiß nicht, wie man das macht. Was würde Gott ihr sagen, wenn sie das Gespräch suchen würde. Plötzlich ist sie sehr aufgeregt. Vielleicht ist was dran an diesem Gott. Vielleicht kann mein Leben doch noch einmal anders aussehen, denkt sie. Sie will auf jeden Fall die Internetseite besuchen, die auf dem Plakat steht. Vielleicht kann sie ja etwas Neues entdecken. Vielleicht findet sie Antworten auf ihre Fragen. Denn Gott will mit ihr reden.

Miteinander reden heißt reden. Und zuhören!
Heißt lauschen und lachen und warten und weinen.
Gott will mit dir reden. Will dir zuhören.
Will dir lauschen und mit dir lachen.
Will warten, bis du die richtigen Worte findest.
Du darfst sagen, was du denkst, was du fühlst.
Darfst weinen und wehklagen.
Du darfst ihm sogar Vorwürfe machen.
Und dann lass auch ihn reden.
Sanft und einfühlsam wird er mit dir sprechen.
Klug und verständnisvoll.
Und du weißt, du bist zuhause.
Jürgen Werth



DER AUTOR **für heute**

Sven Tiesler

ist Pastor in Cottbus.
Er ist dankbar für das
Geschenk der Gnade
Gottes.

Wir freuen uns auf
Ihre Zuschriften:
fuer.heute@emk.de

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk
der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt
Verantwortlich: Volker Kiemle
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: Helmut Wegmann © pixelio.de
Motiv innen: Daniel Schmidt

www.impulse-für-heute.de

für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen



Neu starten!

Alex ist zweiundvierzig. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Alex arbeitet bei einem Versicherungsunternehmen. Er verkauft »Sicherheit«. Dabei empfindet er sein Leben ganz und gar nicht sicher.

Alex musste sich alles erkämpfen: Die guten Noten in der Schule, das Lob der Eltern – für die nur der Erfolg zählte –, die Karriere. Er fühlt sich häufig müde. Seit einiger Zeit hat er Schmerzen in der Bauchregion. Mit seiner Frau gerät er immer häufiger in Streit und seinen Kindern geht er am liebsten aus dem Weg, denn er weiß wenig mit ihnen anzufangen. Alex würde am liebsten alles hinwerfen und weggehen. Irgendwo neu anfangen. Im Fernsehen bewundert er Leute, die ihr altes Leben aufgeben, aussteigen und irgendwo in der Welt ein neues Leben beginnen. In solchen Momenten erinnert sich Alex an das Motto seiner Eltern: Nur wer fleißig ist, hat Erfolg. Also schüttelt er die trüben Gedanken ab und kämpft fleißig weiter – für den Erfolg.

Bettina ist siebenundzwanzig. Sie ist das mittlere von drei Geschwistern. Ihr älterer Bruder ist der Stolz der Familie und ihre jüngere Schwester das Nesthäkchen. Sie ist das »Sandwichkind« – das Kind dazwischen. Bettina kannte nur Konkurrenz. Sie erinnert sich an Sätze aus der Kindheit, die ihr wehtaten: »Nimm dir mal ein Beispiel an deinem Bruder.« »Deine kleine Schwester ist aber süß.« In der Schule war sie nur mittelmäßig. Sie wollte nicht angepasst sein. In der Pubertät zog sie schwarze Sachen an, schminkte und piercte sich. Sie fand Zugang zu einer Clique, in der sie sein durfte, wie sie war. Doch die Clique veränderte sich. Einige wurden »seriös« und heirateten. Bettina blieb allein. Sie arbeitet als Verkäuferin in einem Klamottenladen und verwöhnt abends ihre Katze. Bettinas große Sehnsucht ist die Begegnung mit jemandem, der sie so liebt, wie sie ist, der sie nicht einengt, sondern ihr Raum zur Entfaltung schenkt. Sie sucht nach jemandem, der sagt: Du bist schön, du bist wunderbar und es ist gut, so wie du bist.

Heute Morgen sind Alex und Bettina unterwegs zu ihrer Arbeit. Aus ganz unterschiedlichen Richtungen kommen sie. Plötzlich erregt eine Plakatwand ihre Aufmerksamkeit. Sie bleiben stehen. Auf einem schwarzen Untergrund steht in wei-

ßen Buchstaben der Satz: »Wir müssen miteinander reden. – Gott«. (Quelle: Gott.net) Da bemerken sich Alex und Bettina und sehen sich an ...

Gottes Gnade macht mich zu dem, der ich bin.

In der Bibel beeindruckt mich vor allem die Gestalt des Paulus. Seine überlieferten Briefe und die Apostelgeschichte erzählen von einem Mann, der sich von Gott verwandelt erlebte. Erzogen als ernster, frommer Jude, der als junger Mann mit seinem religiösen Eifer den ersten Christinnen und Christen nachstellte und sie verfolgte. Ihn veränderte die Begegnung mit dem auferstandenen Christus.

Christus spricht ihn an, als er auf dem Weg nach Damaskus war. (Apostelgeschichte 9,4) Durch Christus hat Paulus für sich entdeckt: Es gibt einen, von dem haben wir das Leben und zu dem sind wir unterwegs. Er schenkt uns ganz ohne Vorbedingung seine Liebe.

Dem religiösen Fanatiker Saulus schenkte er die Möglichkeit eines Neubeginns – aus Saulus wurde Paulus. Und im Zurückdenken erkennt Paulus: Gottes Gnade macht mich zu dem, der ich bin. (1. Korinther 15,10)

Gottes Gnade arbeitet an mir.

Was bedeutet Gottes Gnade? Ich erinnere mich an eine Freizeit in meiner Jugend. Wir hatten die halbe Nacht durchgemacht und waren am nächsten Morgen schlecht ausgeschlafen. Als wir verspätet zum Frühstück kamen, sagte der Freizeitleiter: »Ah, die gnädigen Herren sind auch schon aufgestanden.« Dabei fühlten wir uns überhaupt nicht gnädig, sondern müde und hungrig.

Unter Gottes Gnade verstehe ich seine liebende Zuwendung, mit der uns Menschen ansieht. Darum ist Gottes Gnade zunächst

*Auch wenn du nichts
von Gott erwartest,
er wartet auf dich.*

Petrus Ceelen

**Wir müssen
miteinander
reden. – Gott**

einmal ein Geschenk. Ich kann dieses Geschenk annehmen oder ablehnen. Ich habe die Wahl. Für dieses Geschenk muss ich auch nichts tun, das Geschenk bleibt mir, auch wenn ich es ablehne. Es liegt dann sozusagen ein Leben lang unausgepackt vor mir und wartet.

Gottes Gnade wird auch nicht wieder abgeholt oder von ihm zurückgefordert. Sie bleibt mir als Geschenk. Paulus hat dies Geschenk der Gnade ausgepackt. Das Geschenk der Gnade hat ihn erkennen lassen: Gott ruft mich, weil er mich liebt. Ich kann mit Gott neu beginnen, auch wenn er in meinem bisherigen Leben keine Rolle spielte. Gott sieht mich vollkommen, auch wenn ich mich selbst unvollkommen erlebe.

Die Person des Paulus ist mir deshalb so lieb, weil ich sehe, wie die Gnade Gottes an ihm gearbeitet hat. Sie machte aus einem religiösen Fanatiker einen behutsamen Seelsorger und aus einem kompromisslosen Verfolger einen einfühlsamen Missionar.

Paulus hat auch viele Rückschläge einstecken müssen. Gemeinden, die er mit seinen Mitarbeitern gründete, sagten sich von ihm los. Er überstand Stürme, geriet in Gefangenschaft und starb vermutlich den Märtyrertod. Und doch empfing er alles aus Gottes Gnade.

Die Gnade Gottes führt mich in die Dankbarkeit.

Für Paulus war die Begegnung mit Jesus Christus ein Wendepunkt. Er spürte, dass sein Verhältnis zu Gott wieder gerade gerückt war. Auch ich habe Gottes Geschenk ausgepackt. Bis heute ist es mir wertvoll und ich bin dankbar dafür. Ich weiß, ich muss